

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que le moulin du château de Birtrange se caractérise comme suit :

Die sogenannte Schlossmühle liegt nördlich des Birtringer Schlosses, in der Flur *In der Acht* unterhalb eines großen teichartig angelegten Wasserbassins, das von einem im *Birtrénger Bësch* entspringenden Wasserlauf gespeist wird.¹ Auf den historischen Karten des 18. Jahrhunderts ist nördlich des Schlosses weder das Gebäude noch das Wasserbassin eingezeichnet.² Die Mühle taucht in den Katasterquellen erstmals zwischen 1825 und den 1840er Jahren unter dem Eigentümer Frédéric Georges de Blochausen auf (**GAT, SOK, SOH**).³ Im Jahr 1857 ist in den Quellen vermerkt, dass die Mühle stillgelegt wurde, das Gebäude wird nunmehr lediglich als *bâtiment* deklariert.⁴ Um 1868 ist der Bau der großen Scheune eingetragen, die das ältere Mühlengebäude partiell umschließt. Mit dem Neubau der großen Scheune war der Gebäudekomplex als multifunktionales Wirtschaftsgebäude in Gebrauch (**SOK, SOH, ENT**).⁵ Unter dem Eigentümer Felix de Blochausen wird die Bezeichnung *moulin* endgültig aus den Quellen gestrichen und die Gebäude werden als *grange et grenier à grains und bâtiment* benannt (**SOK, SOH, ENT**).⁶

Das ehemalige Mühlengebäude ist mit der Hauptfassade nach Osten Richtung Schieren orientiert und weist ein einseitiges ziegelgedecktes Walmdach auf. Der zweigeschossige Bau hat eine streng klassizistisch gegliederte dreiachsige Fassade mit rundbogigen Fenster- und Türabschlüssen aus rotem Sandstein (**AUT, CHA, OLT**). Die Fassadengestaltung erinnert stark an die der ab Mitte des 19. Jahrhunderts erbauten Schiereener Schule und ist, charakteristisch für die Mitte des 19. Jahrhunderts, dem Vorbild des Walferdinger Schlosses entlehnt, an dem sich zahlreiche klassizistischen Bauten in Luxemburg orientieren (**AUT, CHA, OLT**).⁷ Auch an der Südseite sind im Obergeschoss zwei charakteristische hochrechteckige Fensteröffnungen mit roter Sandsteineinfassung vorhanden, im

¹ Erpelding, Emile: Die Mühlen des Luxemburger Landes, Luxemburg 1981, S. 521.

² Ferraris, Joseph de, Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Feltz 242 ; Josephinische Landesaufnahme – Österreichische Niederlande, [Karte], Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Karten- und Plansammlung, B VIII a 125, o. O., 1764-1771, Blatt 242.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Schieren B1, Urkataster, Parzelle 1⁵, 1825ff; Tableau Indicatif, Parzelle 1⁵, 1824, S. 57; Tableau Indicatif, Parzelle 15, 1842, S. 74; Matrice cadastrale, Parzelle 15, Art. 16, 17, 1842, S. 14,15.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Schieren B1, Tableau Indicatif, Parzelle 1⁵, 1842, S. 74; Matrice cadastrale, Parzelle 1⁵, Art. 16, 17, 1842, S. 14,15; Etat des mutations et changements, 1857, Parzelle 1⁵, N° d'ordre 54, S. 22: *le moulin n'existe plus*.

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Schieren B1, Tableau Indicatif Supplémentaire, Parzelle 1⁵, 1868, S. 65: *D[ivisi]on, nouvelle Construction et change[men]t de nat.[ure] de culture; grange et grenier à grains (moulin à far.[ine] non activé, machine à battre le blé et à scier le bois de chauffage)*.

⁶ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Schieren B1, Tableau Indicatif, Parzelle 1⁵, 1872, S. 53.

⁷ Zur Schiereener Schule vgl. Hess, Raymond: Das Album. Werte und Zeitzeugen der Gemeinde Schieren – eine Ortschaft im Norden des Landes Luxemburg, Schieren, 2015, S. 374.

Erdgeschoss ist noch ein Teil der Vorrichtung für das Mühlrad erhalten (AUT, CHA). An der Westseite der Mühle sind keine Öffnungen vorhanden, die Nordseite ist von der Scheune umschlossen (ENT). Im Innenraum der Mühle sind Teile von historischen Holzbalken-Geschossdecken erhalten (AUT, CHA). Die im Jahr 2017 noch erhaltenen hölzernen Treppen bis ins Dachgeschoss sind heute nicht mehr vorhanden.⁸ Die unterste Holzbalkendecke wurde zu einem späteren Zeitpunkt eingezogen, sie schneidet die Oberlichter von Eingangstür und Fenstern. Die Höhe der älteren, nicht erhaltenen Geschossdecke ist an den Innenwänden noch ablesbar (AUT, ENT). Im südlichen Bereich ist ein Teil des Mühlradantriebs erhalten, im Außenbereich der Mühle liegen zwei Mühlsteine, die wohl ursprünglich aus dem Gebäude stammen (AUT, CHA).⁹ Abgesehen von der erhaltenen Mühlentechnik ist die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes als Mühle von außen nicht erkennbar.

Der Scheunenbau ist im Nordwesten teilweise um die ehemalige Mühle herumgebaut (AUT, ENT). An der südlichen Fassade befindet sich eine mittig gelegene Rundbogentüröffnung mit einer Einfassung aus rotem Sandstein, unter der Traufe sind sieben runde Lüftungsluken mit roter Sandsteineinfassung angebracht (AUT, CHA). Die Nordseite weist neben einer vermauerten Toröffnung im unteren Fassadenbereich fünf schmale hochrechteckige Schlitzfenster mit roter Sandsteineinfassung sowie ein Rosettenfenster mit roter Sandsteineinfassung im Giebelfeld auf (AUT, CHA). An der Westseite sind eine hochrechteckige Türöffnung und fünf schmale hochrechteckige Schlitzfenster mit Sandsteineinfassung vorhanden, direkt unter der Traufe gibt es eine breit gelagerte Luken-Öffnung (AUT, CHA). Die Hauptzufahrt erfolgt über ein großes Scheunentor an der Südostseite, ursprünglich gab es dort eine Durchfahrt bis zu dem gegenüberliegenden Tor an der Nordostseite. Das nördliche Tor ist heute vermauert, jedoch an der Fassade noch ablesbar. Direkt hinter dem Haupttor sind große bauzeitliche Steinplatten als Bodenbelag, sowie die Eichenbalken einer historischen Zwischendecke erhalten (AUT, CHA, ENT). Die Scheune präsentiert sich im Innenraum als großer offener Raum mit monumentalem Ständerwerk auf hohen Fundamenten aus roten Sandsteinquadern (AUT, CHA, OLT). An der südlichen Wand sind noch die Umrisse der ehemaligen Nordfassade der Mühle zu erkennen (AUT, ENT). An dieser Wand ist zudem ein schmaler gemauerter Schornstein historisch überliefert, der auf zwei geschwungenen Konsolen aus rotem Sandstein fußt und sich bis zum Dach erstreckt (AUT, CHA, OLT). Der Laubholzdachstuhl ist vollständig bauzeitlich erhalten (AUT, CHA).¹⁰

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es sich bei der sogenannten *Schlossmühle* von außen um ein typisches Beispiel klassizistischer Architektur in Luxemburg handelt. Im Innenraum ist ein Teil der bauzeitlichen Substanz erhalten. Die imposante Scheune ist innen wie außen besonders authentisch erhalten. Als historisch zum Schloss gehöriges Ensemble, bestehend aus der ehemaligen Mühle und dem Scheunenbau, ist das Bauwerk aus architektonischer, historischer und handwerklicher Sicht von öffentlichem Interesse. Eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau wird daher ausdrücklich empfohlen.¹¹

⁸ Vgl. fotografische Dokumentation Archiv SSMN/INPA, 2017.

⁹ Wegen des fehlenden Zuganges (Treppe) konnten das Dachgeschoss und der Dachstuhl nicht besichtigt werden.

¹⁰ Das Dach wurde in jüngerer Zeit mit roten Ziegeln gedeckt (mündliche Auskunft des Eigentümers vor Ort am 07.02.2025).

¹¹ Aufgrund der offenkundig reichen Baugeschichte sowie der an der Ostfassade sichtbaren strukturellen Beeinträchtigungen der Bausubstanz wäre eine fundierte Bauanalyse mit statischer Analyse empfehlenswert, vgl. Art. 38 & 39, Loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (SOK) Sozial- oder Kultusgeschichte, (OLT) Orts- oder landschaftstypisch, (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national du moulin du château de Birtrange (nos cadastraux 1/45, 1/46, 1/43, 1/44, 1/47, 1/48, 1/49 et 31/50). Les membres se prononcent en faveur d'un classement de l'ensemble des immeubles et alentours du château de Birtrange dont les parcelles cadastrales exactes restent à être définies dans d'une séance ultérieure.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christine Muller, Claudine Arend, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen.

Luxembourg, le 23 avril 2025